

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 31 (1953)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Während dem Ässe het-is der Vizepresidänt vo de Basler härzlich willkomme gheisse und-is e chly vo der Erwärbig vom Schloss Thierstei erzellt. Drei oder vier Basler Herre hei vor Jahrzähnte dä Grafesitz vo der Gmeind Büsserach um ganzi 600 Fränkleni erworbe und ne nachhär der Sektion Basel geschänkt.

A propos... Weli 100, 200 oder 2000 Herre vo über Sektion schänkti üs es Schloss i der Umgäbig vo Bärn oder lieber no es Eigeheim i der Stadt sälber?

Nachem Tafle het es gägesytigs Erzelle vo de gmachte Toure oder vo andere Sache aghobe. Blaui Tubakrouchschwade sy ufgschtige u, vo der Sunne beschine, langsam vergange, u da u dert amene Tisch isch wacker gsunge worde. Plötzlich wird es still, denn der Solothurner Kaplan isch agmäldet zu sym Bericht über die vorjährigi Zsämekunft. Di herschendi Stilli isch während dem Verläse sehr viel dür zünftigi Lachsvalen unterbroche worde, vowäge dä glänzend Kaplan isch wider mängem Sündemürgel uf ds Gwüsse gchnöilet. Schad, dass är sälber gmeint het, är syg a der Baslerfasnacht, denn er het der Talar verkehrt agleit gha i der Ufregig, u doch het der Werner Heuber absolut kei Stüber gha. Das isch natürlich es gfundnigs Frässe gsi für sy Nachfolger fürs nächschte Jahr. E riesigen Applous het er aber für sy Bricht glych dörfen ysacke.

Drufabe steit üse Presidänt uf d'Schtäge a glich Platz, wo der Kaplan gsi isch, nei er geit grad zwe Tritten abe u seit: «Obedra isch Korea» (d. h. O.-B.). Är het üsi Sektion entschuldiget, wüll kei Delegierte am vordere Sunndig a di Schloss-Stuben-ywejig het chönnne cho. Derfür het er der Sektion Basel es chlys Cartonschachteli als Gschänk übergä, i weiss nid ob es e Fahne, es Tischtuech oder am Änd es grosses Clubnastuech gsi isch. Sy wie immer schmissigi Red isch aber ou schwär beklatscht worde. Der Leiter vo de Bärner het drufabe d'Basler wägem Delegationsusfall beschwichtigt und-ne e neue Graf vo Thierstei vorgestellt, wo mir mitbracht hei; aber er het ne ou e Sägesspruch für ihres Schloss vorgläse. Es par jungi SACler sy zsämegstände u hei gliedet wie d'Lerche. Wones Zyt gsi isch, het der Bäri Iseli zum Ufbruch gmahnt, u ei Teil isch programmgemäß nach Loufe gwanderet, u di spätere sy vo Büsserach mit-em Poschtauto nach Zwinge gfahre u dert i Zug ygschtige. Ds Loufe hani gmerkt, dass zwe vo über Sektion fähle, der Negus u der Wullenärnscht. Die zwe hei d'SBB bschisse u sy mit üsem Presidänt im Outo hei. Nacherne chüschtige Rehpäffer ds Biel het eini vo de schönschte Ba-Be-Bi-So-Tagige ihre Abschluss gfunde. Uf wiederluege im nächschte Jahr z'Bärn. br

LITERATUR

C.A.W. Guggisberg: Unter Löwen und Elefanten. Erlebnisse im innersten Afrika. 328 Seiten mit 87 photographischen Aufnahmen des Verfassers. Verlag Hallwag, Bern. Geb. Fr. 18.50.

Unser Clubkamerad und früherer Redaktor der Clubnachrichten, C.A.W. Guggisberg, der seit längerer Zeit in Nairobi als Zoologe tätig ist, legt uns hier ein prächtiges Geschenk auf den Weihnachtstisch.

Seine unterhaltsamen, aus der Fülle eigener Beobachtungen und Erlebnisse geschöpften Schilderungen vermitteln uns Afrika, wie es leibt und lebt. Humorvoll, mit feinem Verständnis für alles, was da kreucht und fleucht, weiss uns der Verfasser mit dem Leben der afrikanischen Tierwelt vertraut zu machen. Voll Spannung lesen wir vom Jagen mit der Kamera, im Urwald und auf der Steppe, von Begegnungen mit Löwen und Elefanten, mit Nashörnern, Flusspferden und andrem Grosswild. Doch Guggisberg beachtet nicht nur diese Mächtigen der Tierwelt, nein, auch die schüchtern, in verborgenen Winkeln der Natur ihr Leben fristenden Lebewesen finden seine Aufmerksamkeit; unmerklich weiss er dem Leser die Zusammenhänge im mannigfaltigen Leben der Tiere auseinanderzusetzen. Ernstes und Heiteres aus dem Zusammenleben mit Schwarzen, geschickt eingeflochtene Be trachtungen über das heute so aktuelle Eingeborenenproblem – bedeutende und bescheidene Begebenheiten – runden das wirklichkeitsnahe Bild afrikanischen Lebens, das dem Leser damit zum schönen Erlebnis wird.

Hut
Hemd
Krawatte
nur im Spezialgeschäft
Zurbrügg
Söhne
BERN, Spitalgasse 2



J. HIRTER & CO. AG.
TELEPHON 20123
Kohlen
Heizöl
Torf
Holz

Zwei bedeutende Neuerscheinungen:

C. A. W. GUGGISBERG

Unter Löwen und Elefanten

288 Seiten, mit 88 Kunstdruckbildern.
Lwd. Fr. 18.50.

Die Ernte vieler Kamerajagden des bekannten Verfassers verschiedener Hallwag-Taschenbücher: spannende Begegnungen in Busch und Urwald mit atemberaubenden Höhepunkten, lebendig und in humorvoller Sprache erzählt und mit prächtigen Aufnahmen aus der grossartigen Tierwelt der afrikanischen Wildnis belegt. Wort und Bild vermitteln dem Leser ein herrliches Erlebnis, und zwar nicht nur dem Tierfreund, sondern jedem, dem der Drang nach Unbekanntem und Abenteuerlichem steht.

CHARLES GOS

Berge im Zorn

320 Seiten, mit 32 Kunstdrucktafeln.
Lwd. Fr. 17.70.

Ergreifend, mit starker psychologischer Einfühlungskraft und grossem dichterischen Können stellt der bekannte Schweizer Autor die Alpinen Tragödien aus der Pionierzeit des Alpinismus dar. Er ging ihnen nicht nur in Berichten und Ueberlieferungen nach, sondern auch über die Routen, die grossen Bergsteigern zum Verhängnis wurden. Er lebt sich mit solcher Intensität in die Gestalten und Umstände jener Dramen ein, schildert die überwältigende Schönheit der hochalpinen Schauplätze, die düstere Urgewalt der Stürme mit solch eindrücklicher Bildhaftigkeit, dass man an Ort und Stelle versetzt wird, Herrlichkeit und Grauen wie in Trance miterlebt.

In jeder Buchhandlung erhältlich

VERLAG HALLWAG BERN

Afrika ruft!... Voll Freude wird jung und alt, besonders aber der Tierfreund, nach diesem prächtigen, reich illustrierten Werke greifen.

Ky

Jeannette Mirsky: Die Erforschung der Arktis

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Susanne Ullrich. Mit einer Einleitung von Vilhjalmur Stefansson. 299 Seiten mit 65 Bildtafeln, 17 Abbildungen im Text und 9 Karten. 1953, Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 20.-.

Die Originalausgabe dieses Werkes erschien 1948 unter dem Titel «To the Arctic». In seiner Einleitung bezeichnet V. Stefansson, einer der grössten heute lebenden Arktisforscher, das vorliegende Werk «als nicht nur ein faszinierendes Buch, sondern auch als das beste Geschichtswerk über die Erforschung der Nordpolargebiete, das bisher geschrieben wurde».

Jahrhundertelang bemühten sich wagemutige Männer, unter unsäglichen Entbehrungen, um die Erforschung dieser weltfernen Gebiete. Über 100 Expeditionen haben an diesem Ringen teilgehabt. Obschon in den Anfängen der Entdeckungsfahrten weitgehend wirtschaftliche Motive den Antrieb gaben – man suchte neue Fischereigründe, kürzere Schiffahrtswege –, so überwog doch bald der reine Forschergeist, der dazu führte, dass viele leere Stellen auf den Landkarten ihr eigenes Gesicht bekamen. Doch wieviel Opferbereitschaft erforderte das! Namen wie Peary, Franklin, Wegener, Nansen, Amundsen, Koch, dann Hudsonbai, Beringstrasse, Baffinland und andere wecken Erinnerungen an heroische Taten in der eisstarrenden Stille der Arktis.

Beim Lesen dieses Buches vergisst man ganz, dass die fesselnde Handlung eigentlich nichts anderes ist als die Wiedergabe der nüchternen Tatsachen der Arktisforschung, von der ältesten Zeit bis in die jüngste Gegenwart, ein Stück Geschichte, das sich wie ein spannender Roman liest.

Möge dieses Buch den Weg in die Hand vieler Leser finden, so die Erinnerung an die grossen Taten in Nacht und Eis wach haltend!

Ky

Edgar von Salis-Soglio: Mit fliegenden Segeln über die Weltmeere

Mit 15 Zeichnungen von W. Schnabel. 201 Seiten. 1953, Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 9.90

Stolz erfüllt uns, wenn wir in einem der Meereshäfen einem Hochseeschiff begegnen, das unter der Schweizer Flagge die Weltmeere durchzieht. Dass die Schweizer Hochseeflotte Wirklichkeit geworden ist, wissen wir, dass es aber Schweizer gibt, die es bis zum Hochseekapitän gebracht haben, ist weniger bekannt – der Verfasser dieses Buches war der erste Schweizer, der dieses hohe Ziel erreichte. In einfachen Worten schildert er seine Erlebnisse auf hoher See und das harte Leben an Bord des Viermasters «Peking». Er berichtet vom Kampf mit der tobenden See auf der Fahrt um das Kap Horn, von der Fremdartigkeit der südamerikanischen Küstenstriche und vom Zauber der nordischen Nächte. Lang und hart ist die Laufbahn vom Wasserkücken zum Matrosen, doch mit Humor ertrugen der Verfasser und seine Kameraden all das Schwere, bis der ersehnte Moment da war: der Eintritt in die Seefahrtsschule!

Aus der Fülle seiner Erinnerungen schöpfend, hat es von Salis verstanden, ein interessantes, unterhaltsames Seefahrerbuch zu schreiben, aus dessen Blättern der Salzwind der Meeresweiten spürbar wird.

Ky

Jim Corbett: Mein Indien. Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing.

200 Seiten, 30 Bilder und 2 Karten. 1953, Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 15.90

Jim Corbett hat die Zeit eines Menschenlebens in Indien verbracht, ist dadurch den Menschen nahegekommen und hat sie verstehen gelernt. «Mein Indien» widmet er diesen einfachen, oft als «Indiens hungernde Millionen» bezeichneten Armen, unter denen er lebte und die er liebt. Sein Buch will daher auch nicht den Anspruch erheben, Indien, das Land der grellsten Gegensätze, auszuschöpfen. Es will einzig vom Leben dieser treuherzigen, einfachen Leute erzählen, von abenteuerlichen Erlebnissen im Dschungel und von tapfer ertragenen Leiden... Dabei ist es dem Verfasser wahrhaftig gelungen, uns die Seele dieses Volkes nahezubringen.

Ein wertvolles Buch!

Ky